

Kampfsport & Pädagogik: Bizarrer „Qualifikations“-erwerb als „Budospport“-Pädagoge in 10 Tagen.

Zur Fachlichkeit der vermeintlichen Konkurrenz...

Dass Budo (traditionelle Kampfkunst) und Sport (moderner Kampfsport) nicht nur total Verschiedenes, sondern zwei vollkommen unvereinbare, diametrale Gegensätze sind, ist in der Fachwelt unbestritten¹. Alle Sachverständigen (inklusive aller Fach-Lexika und -Enzyklopädien), auch die großen Alt-Lehrmeister (KANO, UESHIBA, FUNAKOSHI) oder anerkannten zeitgenössischen Koryphäen der Szene (wie HABERSETZER, LIND, KERNSPECHT) wissen das und haben umfangreich dazu publiziert.

Dennoch wird von offensichtlichen Laien zuweilen noch von „Budospport“ gesprochen, wenn allgemein japanische Kampfsportarten gemeint sein sollen – auch wenn sie mit Budo als dem speziellem Begriff für originäre Weglehren mit philosophisch-spirituellem Charakter (quasi als „Anti-Sport“-Ideologie) nichts zu tun haben. Wer von „Budospport“ – an sich schon ein Oxymoron – redet outet sich als Unwissender oder Geschäftsmann, der „beide Welten“, die Budoka und die Wettkampfsportler als Kundenzielgruppe ansprechen will, um für den Kauf seiner Produkte zu werben. Das mag bei Katalogware für Kampfkleidung und Equipment egal sein, da die Uniformen im Karate-Do (als Kampfkunst) und

Karate (als Kampfsport) in etwa die Gleichen sein mögen – aber im „Verkauf“ bestimmter Inhalte, wie einem Seminarangebot, ist der paradoxe „Budospport“-Begriff falsch und irreführend, denn man kann Budo nicht im Sport und Sport nicht im Budo vermitteln, da diese vollkommen unterschiedlichen Phänomene sich in Theorie und Praxis gegenseitig essentiell widersprechen und somit absolut ausschließen.

Das, wie gesagt, dürfte hinlänglich belegt und bekannt sein. Wer also entweder *wider besseres Wissen* oder *ohne Wissen* „Budospport“ als Inhalt und Methode verkaufen will, dokumentiert womöglich eben nur seine „geistige“ Größe als gezielt täuschender Bauernfänger oder fehlerhafter Dilettant – nicht jedenfalls als Experte, dem man sich als Suchender, Lernender oder Kunde anvertrauen kann. Da es „Budospport“ nicht gibt, nicht geben kann, ist ein solches Angebot per se ebenso absurd wie unseriös.

Insbesondere fatal ist, wenn auf dieses Fantasiegebilde des „Budospports“ aufbauend nun auch noch eine eigenständige pädagogische Methode, ja eine ganze eigenständige Pädagogik hervorgehen können soll.

Begründet und als Fortbildung zum „Budospportpädagogen“ geleitet von einem sowohl Nicht-Pädagogen (ohne grundständige pädagogische Vollausbildung) und als Nicht- bzw. Anti-Budoka (nämlich reiner Wettkampf-Taekwondoin) – mit entsprechend fehlender akademischer Qualifikation und Sachkompetenz

im wissenschaftlichen Fachgebiet der Pädagogik und im Fach Budo (das ja als zumindest namentliches Teilgebiet ja Gegenstand der Fortbildung sein soll) also. Allein das gäbe zu denken.

Des Leiters sportartspezifisches Können in seinem eigenen Taekwondo- Stil und als Leiter seines kommerziellen „Wettkampf-Akrobatik“-Studios sei hier (in Unkenntnis der wahren Lage) nicht bestritten, so dass ihm seine „Wettkampfsport-Pädagogik“-Vision zugebilligt werden könnte – nichts aber, was eben mit Budo und Budopädagogik oder dem abstrusen „Budo“-Sportpädagogik-Konzept zu tun hat.

Ungeachtet dessen ist aber auch sogenannte „Ausbildung“ zum „Budosport-Pädagogen“ neben den fragwürdigen Inhalten schon vom Umfang her auffällig dürftig. An nur 3 Wochenenden erfolgt für Besucher seiner vorangehenden 3 Seminareinheiten zu „Budosport und soziales Lernen“ die offizielle „Zusatzausbildung“ mit Abschlusszertifikat.

Abgesehen davon, dass man in der Erwachsenenbildung seriöser- und üblicherweise zwischen Fort-, Aus- und Weiterbildung unterscheidet und eine „Ausbildung“ oder „Zusatzausbildung“ eine vollständige bzw. darauf basierende zusätzliche Qualifizierungsmaßnahme meint, also hier gar nicht von „Ausbildung“ gesprochen werden darf, beinhaltet dieses Programm die Vermittlung des angeblichen Fachwissens zur Zertifizierung der „ausgebildeten“ „Fachleute“ an nur 10 Tagenⁱⁱ.

Die Crew-Mitglieder der betreffenden „Budosport-Pädagogik-Arbeitsgemeinschaft“, die nach eigenen Angaben als „Bundesnetzwerk“ die

„Qualitätssicherung“ ihrer Angebote leisten will, sind ein Dutzend „Trainer“ (z.T. auch nur mit Schülergraden) aus dem Hardcore Selfdefence- und Vollkontakt- Kampfsport- Bereich: Boxen, Kickboxen, „Atemi Self-Defence“, Taekwondo und „Koreanisches Karate“ⁱⁱⁱ. Von Budo-Disziplinen oder dazugehörigen traditionellen Kampfkünsten keine Spur – demzufolge auch keine von Budo- oder entsprechenden Kampfkunst-Experten,- Lehrmeistern oder Meistern.

Der Ausbildungsleiter betreibt das von ihm selbst erfundene „Budo-Taekwondo“, zu dem er auch „Black Belt Boxing“ und „Lucky Punch Boxen“ zählt, und als dessen Großmeister mit 6. Dan er seine „Black Belt Akademie“ stolz als in der Kickboxbundesliga und bei Akrobatik-Championships oder spektakulären Bühnenshows erfolgreiche Leistungssport-„Wettkampfschmiede“ führt^{iv}.

Zwar hatte dieser ursprünglich 2011 auch tatsächlich seine Weiterbildung zum Budopädagogen absolviert, aber unmittelbar nach Zertifizierung das originale Ausbildungskonzept in großen Bereichen (schlecht) imitiert^v und auf seine Erfindung des „Budosports“ und diesbezüglich „neue“ pädagogische Fortbildungen zu übertragen versucht. Damit ist er als dissidenter Absolvent^{vi} und mit seinem fachlich absurdem „Budosport“-Konstrukt im absoluten Widerspruch zur Budo-Ideologie, die für Budo-Pädagogik maßgebend ist (und für „Budo“-Sport sein müsste) in – scheinbare – Konkurrenz zur Budopädagogik und ihren etablierten Weiterbildungsangeboten getreten, wohl um nun als „eigener Herr“ und profitorientierter Unternehmer mehr Kandidaten (aus der riesigen Kampfsportszene) als potentielle Teilnehmer für seine Seminare zu gewinnen.

Sicher lassen sich nun auch aus der Masse der immens großen Kampfsportwelt viel mehr Teilnehmer rekrutieren, als aus dem weniger verbreiteten Budo – aber zugunsten wirtschaftlicher Interessen (Mehrverdienst durch Ausweitung/Änderung der zahlenden Adressaten) werden hier essenzielle Inhalte (Wesensmerkmale des Budo) geopfert – Quantität statt Qualität. Mit Budo hat das Ganze nun nichts mehr zu tun, auch nicht mit den nur dem Budo wissenschaftlich zugewiesenen sozialerzieherischen Wesen und darauf basierenden Ausbildungsinhalten – weswegen dieses sich nun auf Kampf-„Sport“ (statt -„Kunst“) konzentrierende vollkommen widersprüchliche Konstrukt mit anderer Zielgruppe und anderen Inhalten (trotz illegitimen Rückgriff auf ursprüngliche budopäd. Seminar-Papiere) keine „Konkurrenz“ (also Alternative) ist.

Dennoch werden mit dem gezielt verwässernden Titel und der folgerichtigen Begriffsverklärung aber weiterhin angebliche Budo-Bezüge suggeriert, obwohl die dem Sport nachweislich gar nicht zuzuordnen sind – wohl um auch noch diejenigen abzufischen, die auf der Suche nach dem Jahrzehnte etablierten Original („Budo“-Pädagogik) sind und auf den ersten Blick auf die Täuschung („Budosport“) hereinfallen.

Die Unwissenheit oder Gleichgültigkeit derer, die Kampfkunst und Kampfsport immer noch nicht unterscheiden oder gar (aus Prestigegründen) den widersinnigen Begriff „Budosport“ für sich in Anspruch nehmen, ausnutzend oder gar noch systematisch schürend, wird ungeachtet fachlichen Unsinn und aus rein ökonomischen Gründen Dilettantismus vermarktet. Die dort kreierte „Fachleute“ lernen und lehren schlicht bestenfalls Halb-, im Grunde überwiegend Un- und

Falschwissen, fußend auf dem Widersinn eines angeblich existierenden „Budosports“, der wohl Budo und Sport vereinen könnte, ebenso wie Plus und Minus.

Und die neuen Kunden sind schließlich als vermeintlich qualifizierte Absolventen ebenso froh wie stolz, dass sie, obwohl Boxer, Kickboxer und sonstwelche Fighter, als angebliche „Budo“-sport-Pädagogen legitimiert, losgelassen werden, um – allen Erkenntnissen zum Trotz^{vii} – ausgerechnet leistungsorientierten Wettkampfsport und aggressiven Vollkontakt noch als „pädagogisch wertvolles Sozialtraining“^{viii} zu verkaufen. Was für eine perfide Art, wirklich auf Erziehungswissenschaft und Psychologie basierende sozialpädagogische oder -therapeutische Gewaltpräventionsarbeit zu konterkarieren. Und das mit offizieller Urkunde eines ansonsten renommierten Fortbildungsinstituts für Jugendarbeit^{ix}.

Auch hier scheinen die Veranstalter, wie viele Laien eben auch, nicht zu erkennen, „welch Monster sie da züchten“. Immerhin missbraucht ja der zertifizierte Budopädagoge seinen Berufstitel als Legitimation seiner Fachlichkeit für dieses absurde Angebot von „Budosportpädagogik“, obwohl mit Durchkreuzung der originären Theorie und Praxis offensichtlich eine Pervertierung der erworbenen Qualifikation und des Berufsbildes einhergeht^x. Blanke Hypokrisie. Das ist, als wenn ein ausgebildeter Theologe oder katholischer Priester am Ende nunmehr Gott leugnet und in Kirchen offiziell Atheismus predigt oder gar zum Teufel bekehren will; Blasphemie.

Fazit:

- Das angebliche Fachgebiet („Budospport“), von dem wir wissen, dass es das gar nicht gibt,
- das im Wesentlichen (falsch oder schlecht) von der berufsqualifizierenden Weiterbildung Budopädagogik seinerzeit abgekupferte und unmöglich auf Sport (Kampfsport) übertragbare Seminar- und Modulkonzept (inkl. diesbezüglicher Papiere),
- die mangelnde oder gänzlich fehlende Fachkompetenz im Bereich Budo und im Bereich Erziehungswissenschaften des sog. „Ausbildungsleiters“
- sowie die angeblich ausgebildeten „Fachleute“ („Budospport“-„Pädagogen“), deren „Berufspraxis“ folgerichtig in dem Budo zuwiderlaufenden und in pädagogisch bemäntelten Aggressivität und Gewaltbereitschaft fördernden wie gesundheitsschädlichen Box-Angeboten^{xi} gipfeln

lassen eine ziemlich negative Gesamtbewertung gerechtfertigt erscheinen.

ⁱ Siehe weiterführend hier: Budo-Kampfsport gibt es nicht; [online](http://budopaedagogik.de): budopaedagogik.de; 11/2020; Martial Arts vs Combat Sports – Kunst/Sport, Do/Jutsu...; [online](http://budopaedagogik.de): budopaedagogik.de; 09/2021; Budo-Kampfsport gibt es nicht; [online](http://budopaedagogik.de): budopaedagogik.de; 11/2020; Schläger, Sportler, Krieger. „Kämpfen“ zwischen Aggro-Gewalt und Spiritualität; [online](http://budopaedagogik.de): budopaedagogik.de; 11/2020; Sport, Kunst, Budo; [online](http://budopaedagogik.de): budopaedagogik.de; 06/2018

ⁱⁱ Werbegraphik zur „Ausbildung“ aus dem Internet, abgerufen 07.01.2022

ⁱⁱⁱ Arbeitsgemeinschaft Budospport-Pädagogik 2021 (ebd.)

^{iv} Eigene Homepage der sog. „Kampfkunstakademie“ des Leiters „Black-Belt-Worms“ (englisch „Schwarzgurt Würmer“)

Das Schlimme ist, dass es dem Budo^{xii}, der Budopädagogik als erziehungswissenschaftlich begründete Disziplin, etablierter anerkannter Weiterbildung und professioneller Dienstleistung (nebst eigenem Berufsverband) zu schaden droht, wenn durch die gewollte Verwechslung dieser neuen Stilblüte von Weiterbildung mit dem etablierten Original die Inkompetenz, Misserfolg und Fehlleistungen der „Budospportpädagogen“ etwa unbewusst übertragen werden und unseren Ruf nach Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit gefährden.

Insofern dient diese Aufklärung der vorbeugenden inhaltlichen wie ideologischen Abgrenzung und vollständigen fachlichen Distanzierung von solchen Angeboten und Anbietern in der Szene.

Dr. phil. Dipl. Sozial-Päd./Wiss. Jörg-M. Wolters
Erziehungswissenschaftler, Sozialtherapeut, Körpertherapeut
Spiritus Rector und Ausbildungsleiter
„Budopädagogik“© und „Budothérapie (IfBP)“,
Leiter des Internationalen Instituts für Budopädagogik und -therapie (IfBP)
Ehrenmitglied im Berufsverband der Budopädagogen (BvBP)
Budo-Lehrmeister (Hanshi), Shoto-Kempo-Ryu Kaiso (7.Dan)

^v Plagiatsvorwürfe, Diebstahl geistigen Eigentums und Verletzung von Urheber- und Wettbewerbsrechten werden weiterhin verfolgt, ggf. auch straf- und zivilrechtlich.

^{vi} Infolgedessen er auch aus dem Berufsverband (BvBP) ausgeschlossen wurde

^{vii} Siehe besonders: Büchse der Pandora – Aggressivität „nach Regeln“ als Sozialtraining; 10/2021, [online](http://budopaedagogik.de);

^{viii} Siehe Lucky-Punch (a.a.O.)

^{ix} Institut für Jugendarbeit Gauting

^x Daher und aufgrund der erheblichen Verletzung der berufsständischen Statuten (siehe Berufsordnung) wird die Aberkennung seines Titels „Budopädagoge“© vom

Berufsverband, BvBP, und Ausbildungsinstitut, IfBP, angestrebt.

^{xi} Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN) und Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (DGKJP): Stellungnahme gegen das Boxen und Vollkontakt-Kampfsportarten; online 2011

Siehe auch: Budosport („Pädagogik“): Eine schockierende Fotostrecke; IfBP, 2022

^{xii} **Grundlegende und weiterführende Literatur:**

Albrecht, Andreas F. Dojokun; Lauda-Königshofen 2004
Bender, D.: Sport, Kunst, Spiritualität?; Münster 2012
Dolin, A.: Kempo - Die Kunst des Kampfes; Berlin 1991
Habersetzer, R.: Enzyklopädie der Kampfkünste des Fernen Ostens; Palisander 2019
Lind, W.: Budo – Der geistige Weg der Kampfkünste; Berlin 1992
Ders.: Ostasiatische Kampfkünste: Das Lexikon; Berlin 1996
Mabuni, K.: Leere Hand; Palisander 2007
Möhle, K.: Der Do der Kampfkunst und die Entwicklung einer Lebensform der Achtsamkeit; Berlin 2011
Wolters, J.-M. / Dorn, Ch. (Hg): Budo – Wesen und Wirken der Kampfkunst; Norderstedt, 2020
Internet: www.budopaedagogik.de